

## **ECVET in der deutschen Berufsbildung etablieren: Mobilität erleichtern – Durchlässigkeit verbessern – Innovation begleiten**

**Empfehlungen des Teams der Nationalen Expertinnen und Experten für ECVET in  
Deutschland, Bonn 2015**

### **I. Einleitung**

#### **Was ist der Ausgangspunkt?**

Die Europäische Kommission fördert seit 2012 in den Mitgliedsstaaten die Einrichtung von Expertenteams für ECVET. Die Teams haben den Auftrag, das Europäische Leistungspunktesystem für die Berufsbildung (ECVET) bei den Akteuren der Berufsbildung bekannter zu machen und seine Wahrnehmung und Anwendung in der **Praxis** der beruflichen Aus- und Weiterbildung zu fördern.

Die 13 ECVET-Expertinnen und Experten in Deutschland haben vielfältige Beratungs-, Informations- und Unterstützungsaktivitäten<sup>1</sup> durchgeführt, um das Instrument ECVET bekannter zu machen, seine Funktionalität zu erklären und damit seinen Einsatz zu erleichtern.

#### **Unsere Erfahrungen sind:**

- ECVET bewährt sich als Werkzeugkasten,
- ECVET erleichtert Verankerung der Lernergebnisorientierung in der Berufsbildungspraxis,
- ECVET steigert Qualität und Effizienz von Lernaufenthalten im Ausland,
- ECVET fördert Durchlässigkeit in der beruflichen Ausbildung,
- ECVET unterstützt Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen,
- ECVET braucht Ressourcen und Unterstützung.

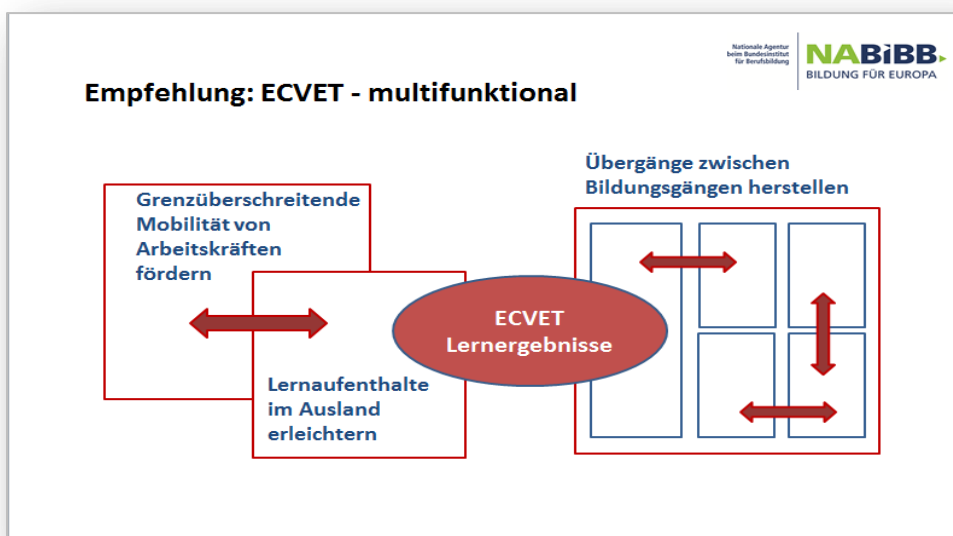
<sup>1</sup> Darüber waren und sind die Expertinnen und Experten in vielfältigen europäischen und nationalen ECVET-Erprobungs- und Implementierungsprojekten sowie ECVET-Netzwerken aktiv.

Damit haben sie viel Wissen und Know-how an die Praxis, die Politik und zum Teil auch die Wissenschaft weitergegeben. Gleichzeitig wurde dadurch innerhalb des Teams vielfältiges Erfahrungswissen aufgebaut, das für die weitere Verbreitung und Verstetigung von ECVET fruchtbar werden kann. Das vorliegende Empfehlungspapier zielt darauf, durch die **Zusammenführung** und **Sichtbarmachung** diese erfahrungsbasierte Expertise weiterzugeben und nutzbar zu machen.

## Wo liegen die Potenziale von ECVET?

Wir gehen davon aus, dass ECVET das Potenzial hat, für drängende Fragen des deutschen Berufsbildungs- und Beschäftigungssystems Antworten zu liefern: ECVET kann die **Beschäftigungsfähigkeit** junger Menschen fördern, indem es den Zugewinn an persönlichen und fachlichen Kompetenzen im grenzüberschreitenden Mobilitätskontext sichtbar und übertragbar macht. Zugleich unterstützt es die **Wettbewerbsfähigkeit** europäischer Unternehmen, die für erfolgreiches Agieren auf globalen Märkten Mitarbeiter mit internationalen Erfahrungen und entsprechenden „soft skills“ benötigen.

ECVET trägt national aber auch zur Förderung der **Durchlässigkeit** innerhalb der Systeme beruflicher Bildung bei, indem es die Anerkennung von Lernergebnissen unterschiedlicher Bildungsgänge unterstützt. ECVET gibt Hilfen, wie beispielsweise Warteschleifen für Teilnehmer aus dem Übergangssystem durch bessere Verknüpfung von berufsvorbereitenden und berufsausbildenden Angeboten verkürzt werden können. ECVET liefert zudem Ansätze zur Behebung des **Fachkräftemangels**, indem es die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens unterstützt. Gleichzeitig fördert es die **Integration** formal gering qualifizierter Personen in den Arbeitsmarkt.



## Welche Zielsetzung verfolgt das Empfehlungspapier?

Aus den Aktivitäten der ECVET-Expertinnen und Experten und den Rückmeldungen, die sie zu ihrer Arbeit erhalten haben, sollten Empfehlungen abgeleitet werden, wie die Verbreitung von ECVET in Deutschland – sowohl im transnationalen Mobilitätskontext als auch innerhalb des deutschen Berufsbildungssystems – weiter vorangebracht werden kann. Dabei geht es darum, sowohl bewährte Praktiken bekannt zu machen als auch den Umgang mit den Schwierigkeiten der praktischen Umsetzung aufzugreifen. Die Empfehlungen beschäftigen sich mit dem Einsatz von ECVET im Kontext transnationaler Mobilitäten **und** im nationalen Kontext. Sie thematisieren operative, systemische und instrumentelle Fragen.

## An wen richten sich die Empfehlungen?

Unsere Empfehlungen richten sich an **Entscheidungsträger aus Politik und Wirtschaft** auf mittlerer Ebene, die wir im nationalen Kontext als wichtige **Treiber von Innovation** in der Berufsbildung verstehen. Ins Gespräch kommen bzw. bleiben würden wir deshalb gerne mit Berufsbildungsausschüssen der Spitzenverbände der Wirtschaft (BDA), mit Branchenverbänden, Kammern (IHK; HWK) und ihren Dachverbänden und den Arbeitnehmervertretern genauso wie mit Vertretern freier Bildungsträger im Übergangsmanagement, Landesschulbehörden, Europabüros der Bezirksregierungen sowie dem ECVET-Beirat des BMBF.

## II. Empfehlungen zur Unterstützung der Verbreitung von ECVET im deutschen Berufsbildungssystem

ECVET wird bislang in erster Linie als Instrument für grenzüberschreitende Mobilität in der beruflichen Ausbildung wahrgenommen. Das ist vernünftig, hat ECVET doch hier seine Ursprungsidee und seine Stärken. Daneben hat ECVET weitere Potenziale, die über die Mobilitätsförderung hinausweisen. Dank seines systemneutralen Ansatzes mit Fokus auf den Lernergebnissen kann ECVET auch zu mehr Transparenz und Vergleichbarkeit innerhalb der Berufsbildungssysteme führen. Unsere Empfehlungen beziehen sich deshalb nicht nur auf die Mobilitätsförderung, sondern versuchen deutlich zu machen, auf welchen anderen Handlungsfeldern ECVET ebenfalls eine Hilfe sein könnte.

### **Unsere Empfehlungen sind:**

- (1) ECVET nicht als ein geschlossenes System, sondern als ein Angebot von Prinzipien und Instrumenten zur Lösung von Fragen der Transparenz und Anerkennung beruflicher Kompetenzen in unterschiedlichen Bildungsbereichen zu betrachten, das Bildungsakteure bei ihrer Kooperation unterstützt,
- (2) Lernergebnisorientierung in der Praxis der Berufsbildung durch entsprechende Qualifizierung des Bildungspersonals und vernetztes Wissensmanagement zu verankern, um die Qualität von Lernaufenthalten im Ausland zu steigern und die Verbreitung von Ergebnissen zu beschleunigen,
- (3) ECVET-Instrumente systematisch bereits bei der Planung von Mobilitätsmaßnahmen zu etablieren. Dazu sind individuelle Beratungsangebote und praxisunterstützende Materialien ebenso wie eine koordinierte Entwicklung der Transparenzinstrumente auf europäischer Ebene erforderlich,
- (4) Bildungsangebote und Qualifikationen lernergebnisorientiert zu beschreiben und Lernergebniseinheiten zu entwickeln, die es ermöglichen an einem anderen Lernort erworbene Lernergebnisse zu vergleichen und damit vertikale und horizontale Durchlässigkeit zu erleichtern,
- (5) Das ECVET-Konzept für die Anrechnung und Anerkennung non-formal und informell erworbener Kompetenzen zur Fachkräftesicherung und Entwicklung von passgenauen Weiterqualifizierungsangeboten zu etablieren. Damit könnte ECVET die Kooperation zwischen dem Bildungssystem und dem Arbeitsmarkt nachhaltig fördern.

Neben der Bereitschaft, neue Wege zu gehen, ist auch die Bereitstellung entsprechender Ressourcen ein zentrales Erfolgskriterium für die Umsetzung von ECVET.

### **(1) ECVET als Werkzeugkasten nutzen: Transfer auf andere Bildungsbereiche leisten**

Verbreitung und Akzeptanz in der Bildungslandschaft wird ECVET erreichen, wenn die Potenziale des Instruments über die Mobilitätsförderung hinaus genutzt werden. ECVET sollte nicht als geschlossenes System verstanden werden, das mit allen seinen Bestandteilen zum Einsatz kommen muss, sondern als ein Angebot an Prinzipien und Werkzeugen, die neben grenzüberschreitender Bildungsmobilität auch innerhalb der nationalen Berufsbildung zur Durchlässigkeit beitragen kann. Gerade in Kooperationsbeziehungen zwischen Politik, Kammern, Bildungsträgern und Unternehmen, die auf die Lösung regionaler Problemlagen konzentriert sind, empfehlen wir, die Potenziale von ECVET zu prüfen.

In der beruflichen Ausbildung wird ECVET bereits wahrgenommen, darüber hinaus ist seine Bekanntheit allerdings noch gering. Für die Weiterbildung etwa hat das seinen Grund möglicherweise darin, dass grenzüberschreitende Bildungsmaßnahmen weniger häufig durchgeführt werden. Notwendig sind deshalb verstärkt Initiativen, um die Potenziale des Instruments in anderen Teilen des Bildungssystems wie etwa der Weiterbildung bekannter zu machen. Das wird gelingen, wenn ECVET dort als eine Antwort auf spezifische Fragen und Probleme wahrgenommen wird. So geben bspw. die Volkshochschulen in München<sup>2</sup> und Wien<sup>3</sup> Empfehlungen zur Nutzung von ECVET und Lernergebnisorientierung: Die Instrumente lassen sich für die Qualitätssicherung in Anerkennungsverfahren non-formaler Weiterbildung für akademische Bildungsangebote genauso einsetzen wie als Mittel zur ergebnisorientierten Programmplanung und des Bildungsmarketings.

## **(2) Die Lernergebnisorientierung in der Praxis der Berufsbildung verankern**

Einheiten von Lernergebnissen sind der wesentliche Schlüssel für die Qualität von ECVET Mobilitätsmaßnahmen. Sie sind Gegenstand der Lernvereinbarung, Grundlage für den Lernprozess in einem anderen Lernkontext, das Assessment, die Validierung, die Dokumentation und schließlich die Übertragung in die Qualifikationslaufbahn im Herkunftsland der Lernenden. Die sachgerechte Entwicklung von Lernergebniseinheiten ist für Bildungspersonal bei Trägern beruflicher Bildung und an beruflichen Schulen häufig Neuland und bedeutet zusätzlichen Aufwand. Daher ist unsere Empfehlung darauf gerichtet, die mit der Organisation von transnationalen Lernaufenthalten betrauten Bildungspraktiker bei der Formulierung von Lernergebnissen und der Entwicklung von Lernergebniseinheiten zu unterstützen. Dazu schlagen wir folgende Maßnahmen vor:

- ***Aufzeigen von Anknüpfungspunkten an ECVET im deutschen Berufsbildungssystem.*** Ohne sich dessen bewusst zu sein, arbeiten Lehrkräfte bereits in verschiedenen Kontexten mit ECVET-Elementen. Beispielsweise existieren für die betriebliche Ausbildung Ausbildungsrahmenpläne, für die berufsschulische Ausbildung Rahmenlehrpläne. Darin werden die für den jeweiligen Beruf zu erwerbenden Kompetenzen systematisch beschrieben, so dass sie als Grundlage für die Formulierung von Lernergebnissen herangezogen werden können. Ein anderes Beispiel wären die im berufsschulischen Kontext eingesetzten “Lern-

---

<sup>2</sup> Bayerischer Volkshochschulverband München, Übersicht über alle vom bvv geförderten F&E Projekte, 24.11.2014 Münchner Volkshochschule: Entwicklung und Erprobung von Umsetzungsstrategien europaweiter Transfersysteme an der Volkshochschule <http://www.fue-vhs.de/Projects/FuEProjekte.aspx>

<sup>3</sup> Bisovsky, Gerhard/Brugger, Elisabeth (2008): Der nationale Qualifikationsrahmen: Seine Bedeutung für die Erwachsenenbildung in Neubauer, Barbara (2009): Auswahlbibliografie „Berufsbildung und Lebenslanges Lernen“. Einschlägige Veröffentlichungen aus Österreich im Jahr 2008. Wien, 2009

felder“, die geeignet sind, Entwicklung und Zuschnitt von Lernergebniseinheiten zu unterstützen.

- **Workshops zur Formulierung von Lernergebnissen.** Die Nationale Koordinierungsstelle ECVET (NKS ECVET) sowie die ECVET-Expertinnen und Experten haben in den letzten Jahren Workshops zur Formulierung von Lernergebnissen und Entwicklung von Lernergebniseinheiten für ECVET Praktiker aus schulischem und betrieblichen Kontext durchgeführt. Diese Unterstützung, besonders die praktischen Übungen aus dem jeweiligen Mobilitätskontext, dürften einen deutlichen Beitrag zur Steigerung der Qualität von Mobilitätsanträgen geleistet haben. Daher spricht sich das Expertenteam dafür aus, dieses Veranstaltungsformat fortzusetzen und in die Breite zu tragen. Ein Mittel dazu könnte die Integration in die Lehrerfortbildung sein, wie dies in einigen Bundesländern bereits praktiziert wird.
- **Vernetzung und Wissensmanagement:** Eine praxisorientierte Umsetzung des lernergebnisorientierten Ansatzes kann nur gelingen, wenn Bildungsfachkräfte auf verschiedenen Ebenen kooperieren, Lösungen und Ergebnisse teilen und alle am Prozess beteiligten Akteure einbeziehen. Die Initiierung von ECVET Plattformen, auf denen Lernergebniseinheiten – abrufbar nach verschiedenen Suchkriterien – eingestellt werden, könnte die Vorbereitung von transnationalen Lernaufenthalten unterstützen. Als Initiatoren derartiger Plattformen käme eine Vielzahl an Akteuren in Frage: u.a. Berufsbildungsausschüsse von Kammern und Wirtschaftsverbänden, Schulleitungen und/oder Schulaufsichtsbehörden, Vertreter von Bildungsträgern etc.. Die Verknüpfung mit dem ECVET-Portal der NKS ECVET ([www.ecvet-info.de](http://www.ecvet-info.de)), auf dem bereits eine umfangliche Beispielsammlung von Lernergebniseinheiten existiert, oder weiteren bereits vorhandenen Plattformen würde den Kreis der Nutznießer erweitern und die Umsetzung des lernergebnisorientierten Ansatzes beschleunigen.

### **(3) ECVET-Instrumente zur Steigerung der Qualität und Effizienz von Lernaufenthalten im Ausland koordiniert anwenden**

Der Aufwand für die Organisation von Mobilitätsmaßnahmen im schulischen oder betrieblichen Kontext ist nicht zu leugnen; die Einlösung der Forderung des damit befassten Bildungspersonals nach zusätzlichen personellen Ressourcen stößt schnell an Grenzen. Gesucht sind daher Verfahren, die den organisatorischen Aufwand minimieren und zugleich die Qualität der Mobilitätsmaßnahmen fördern. Wir empfehlen daher die gesamte Mobilitätsmaßnahme im Vorfeld im Hinblick auf eine koordinierte Nutzung einzelner ECVET-Instrumente einschließlich des Europass Mobilität als Dokumentationsinstrument zu organisieren. Somit

können Synergien genutzt und Doppelarbeit vermieden werden. Dies bedeutet zwar in der Vorbereitungsphase mehr Aufwand, der sich aber im Verlauf eines Mobilitätsprojekts im Hinblick auf Qualität und Effizienz rechnet.

- Bereits im Rahmen von Informationsveranstaltungen zur Antragstellung für Erasmus+ könnten die Vorteile einer derart abgestimmten Nutzung der ECVET-Instrumente für Qualität und Effizienz von Mobilitätsaufenthalten kommuniziert werden. Sowohl vor, während und nach der Mobilitätsmaßnahme sind Lernergebnisse das wesentliche Element, das sich wie ein roter Faden durch alle Phasen des Mobilitätsprojekts zieht: In der Lernvereinbarung werden sie mit den beteiligten Akteuren abgestimmt; Lernaufenthalte werden entsprechend organisiert; in kompetenzorientierten Prüfungsverfahren wird festgestellt, inwieweit die vereinbarten Lernergebnisse erzielt worden sind, diese werden aussagekräftig im Europass Mobilität dokumentiert.
- Bei der Planung des koordinierten Einsatzes der ECVET-Elemente sollte das damit befasste Bildungspersonal nicht allein gelassen werden: Wir schlagen daher Workshops zur Vorbereitung von Mobilitätsaufenthalten gekoppelt an individuelle Beratungsangebote vor. Eine online bereitgestellte „ECVET-Roadmap“ mit konkreten Hinweisen zu existierenden Hilfsmitteln für die einzelnen Phasen eines Mobilitätsaufenthalts nach ECVET Kriterien soll die Umsetzung unterstützen.
- Handlungsbedarf gibt es jedoch auch auf europäischer Ebene. Gegenwärtig sind die europaweit bereitgestellten ECVET- und Europass-Dokumentvorlagen noch wenig auf eine derart synchrone Nutzung ausgerichtet. So finden sich im Europass „Fähigkeiten und Kompetenzen“, in der ECVET Lernvereinbarung hingegen „Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenz“. Eine abgestimmte Begrifflichkeit wäre daher zu begrüßen. Weiter wäre es für die Endnutzer hilfreich, die ECVET-Instrumente so miteinander zu vernetzen, dass redundante Angaben zur Person, zum Lernaufenthalt etc. automatisch übernommen werden können.

#### **(4) Durchlässigkeit in der beruflichen Ausbildung durch ECVET fördern**

Die Durchlässigkeit des Berufsbildungssystems zu verbessern, ist eines der wichtigen Ziele der Zukunft. Dabei gilt es, vertikal und horizontal alle Möglichkeiten und Richtungen der Anerkennung von Lernergebnissen in den Blick zu nehmen. Besondere Dringlichkeit haben hier aus unserer Sicht

- die Anrechnung von Lernleistungen aus Maßnahmen des **Übergangsystems** auf eine berufliche Ausbildung, die zu einer besseren Verknüpfung von berufsvorbereitenden und berufsbildenden Angeboten führt,
- die Attraktivität des Dualen Systems für **Studienabbrecher/-innen** dadurch zu verbessern, dass Lernleistungen aus hochschulischen Bildungsgängen auf die berufliche Ausbildung angerechnet werden. Hierdurch könnte etwa im IT-Bereich zu einer Entzerrung gegenwärtiger Fachkräfteengpässe beigetragen werden.
- Absolvent(inn)en der beruflichen Bildung im Sinne Lebenslangen Lernens den **Übergang an die Hochschule** bei Anerkennung bereits erworbener Kompetenzen zu erleichtern.

Um diese Ziele zu erreichen ist es notwendig, den Ansatz der Lernergebnisorientierung durch folgende Maßnahmen konsequent umzusetzen:

- Neu- und Weiterentwicklung von Lernergebniseinheiten mit Kompetenzstandards auf Basis der vorhandenen Ordnungsmittel,
- Entwicklung/Etablierung einer Skalierung von Kompetenzstandards zur Verbesserung der Transparenz gegenüber Lernenden, verantwortlichen Akteuren und Außenstehenden,
- Nutzung vorhandener Instrumente (z. B. des Berichtsheftes als Basis für Arbeitsprozessbeschreibungen und Reflexionen).

Diese Aufgaben können durch ECVET hervorragend unterstützt werden. ECVET bietet konkrete Hilfen, um aus Ordnungsmitteln und Arbeits- und Geschäftsprozessen Kompetenzstandards und Lernergebniseinheiten zu entwickeln, die Kompetenzbündel für berufliche Handlungsfelder darstellen.

Die Zuständigkeit der Kammern als Zertifizierungsinstitutionen der Berufsbildung macht die Entwicklung von Anerkennungsregelungen für Studienabbrecher in Form regionaler und überregionaler Lösungen möglich. Die Zusammenarbeit zwischen Kammern, Berufsschulen und Unternehmen kann zu effizienten und auf einen regionalen Bedarf zugeschnittenen Lösungen führen. Hilfreich wären einzelne und kooperative Initiativen der Landesschulbehörden, der Berufsverbände und der Kammerorganisationen, die auf folgende Ziele hinwirken:

- Ergänzung der Aus- und Weiterbildung des Berufsbildungspersonals in Form von Qualifizierungsmodulen, um das Wissen und die Kompetenzen bei Lehrkräften für den effizienten Einsatz von ECVET zu entwickeln;
- Anerkennung und Berücksichtigung des Engagements der Lehrkräfte, die hier gegenwärtig enorme Leistungen „on-top“ erbringen.



## **(5) Die Anerkennung non-formalen und informellen Lernens durch ECVET unterstützen**

Es ist unbestritten, dass lebenslanges Lernen eine Schlüsselfunktion erhält, wenn es darum geht, den Herausforderungen des Arbeitsmarktes in Zukunft gerecht zu werden. Dazu ist es notwendig,

- formales Lernen mit non-formalem und informellem Lernen besser zu verzahnen,
- auf der Grundlage von Lernergebnissen Verknüpfungen und Bezüge zwischen den Lernformen herzustellen,
- die Anerkennung und Verwertbarkeit von non-formalem und informellem Lernen zu steigern.

ECVET kann dabei helfen: Die Basis von ECVET ist die kompetenzorientierte Beschreibung von Lernergebnissen. Entscheidend ist, was eine Person kann, und nicht, wie und wo sie es erlernt hat. Wird dieser „outcome-orientierte“ Ansatz ernst genommen, so kann berufliche Handlungskompetenz formal, non-formal und informell auf unterschiedlichen Wegen, mit unterschiedlichen Lernformen, an unterschiedlichen Orten, auch in unterschiedlichen Ländern erworben werden. Mehrere Elemente von ECVET können dabei helfen, non-formal und informell erworbene Kompetenzen transparent zu machen und sie zu validieren:

- Die lernergebnisorientierte Sprache von ECVET bietet eine Grundlage, non-formales und informelles Lernen nachvollziehbar zu beschreiben;
- Bereits bestehende Lernergebniseinheiten können als Referenz genutzt werden, non-formales und informelles Lernen in Form von Kompetenzbündeln wahrzunehmen, die einen Bezug zu arbeitsmarktrelevanten Qualifikationen (z. B. Berufen oder Teilqualifikationen) haben;
- Verfahren der Erfassung und der Validierung von Lernergebniseinheiten aus dem ECVET-Kontext können ggf. auch für Validierung non-formalen und informellen Lernens genutzt werden;

Grundvoraussetzung, Herausforderung und Chance für alle Akteure und Gestalter non-formaler und informeller Lernprozesse ist die Schaffung der gemeinsamen Basis und Sprache. Dies bedeutet, dass Lehrpläne und Bildungsangebote lernergebnisorientiert beschrieben, und Validierungsstrukturen abgestimmt werden müssen.

Vielversprechende Initiativen sind bereits in einigen Branchen zu erkennen. Im Gesundheits- und Pflegebereich gibt es Ansätze, non formale Bildungsangebote wie z. B. „Ausbildung zur

Hauspflegekraft“ im Bereich der Altenpflegeausbildung anzuerkennen und anzurechnen.<sup>4</sup> Für die Gewinnung von Fachkräften aus dem Ausland wird es sich zur Qualitätssicherung anbieten, non-formal und informell erworbene Kompetenzen mit beschäftigungsnotwendigen Qualifikationen abzugleichen und ggf. passgenaue Zusatzqualifizierungen einzuleiten.

ECVET kann mit seinen Instrumenten eine effiziente Hilfe dafür sein, regionale Modelle für die Deckung von Fachkräftebedarf oder die Integration von formal geringqualifizierten Personen in den Arbeitsmarkt zu finden. Für die Zusammenarbeit von Branchenverbänden und ihren Unternehmen mit Kammern und Bildungsträgern liefert ECVET ein etabliertes Instrumentarium, das einen wirkungsvollen Beitrag zu qualitätssicheren Lösungen leistet.

### III. Ausblick

Die Aktivitäten der Nationalen Koordinierungsstelle ECVET und des Nationalen Teams von ECVET Expertinnen und Experten seit dem Jahr 2012 – „Beraten, Verbreiten, Unterstützen“ – haben dazu beigetragen, sowohl den Bekanntheitsgrad von ECVET bei deutschen Berufsbildungsfachleuten als auch die konkrete Nutzung von ECVET Elementen im Mobilitätskontext zu erhöhen<sup>5</sup>. Damit ECVET jedoch seine Potenziale als Treiber und Begleiter von Innovationen im deutschen Berufsbildungssystem und somit auch für die Beantwortung drängender Fragen der Berufsbildungs- und Beschäftigungspolitik entfalten kann, ist das Mitwirken und die Unterstützung von Entscheidungsträgern auf **allen** Ebenen gefordert.

Es wäre hilfreich, wenn die empfohlenen Maßnahmen diskutiert und Schritte zur Umsetzung initiiert werden könnten. Dazu gehören insbesondere die Weiterbildung des Berufsbildungspersonals, das mit der Organisation von grenzüberschreitenden Lernaufenthalten befasst ist, die Vernetzung der Berufsbildungsakteure, das Informations- und Wissensmanagement über Datenbanken oder andere Lösungen.

Damit ist die mitentscheidende **Ressourcenfrage** angesprochen: Datenbanken müssen zielgerichtet aufgebaut und kontinuierlich gepflegt werden, die Organisation von ECVET Mobilitätsaufenthalten erfordert Anstrengungen des Ausbildungspersonals, die auf Dauer nicht „on top“ geleistet werden können, ECVET-Weiterbildung setzt qualifizierte Trainer /-innen voraus. – **Wir verstehen unsere inhaltlichen Empfehlungen deshalb eng verknüpft mit der Bitte an die Entscheidungsebenen und Verantwortlichen in Schulen, Aufsichtsbehörden, Ämtern etc., sinnvolle Lösungen mit auszugestalten, um auch die notwendigen Kapazitäten an Zeit und Personal in den Planungen zu berücksichtigen.**

---

<sup>4</sup> Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Kompetenzfeststellungsverfahren Altenpflege, KfvA 2013.

<sup>5</sup> Wählten 2013 nur 2,5% der Antragsteller für Mobilitätsprojekte in der Berufsbildung die Nationale Priorität „ECVET“, so hat sich die Anzahl derer, die 2014 angaben, ECVET-Elemente in der Mobilität zu nutzen, auf 13,5% erhöht.

In Deutschland wird die Arbeit dieses Teams von der Nationalen Agentur Bildung für Europa (NA beim BIBB) in enger Zusammenarbeit mit der Nationalen Koordinierungsstelle ECVET (NKS) koordiniert. Seit 2014 sind die Aktivitäten des Nationalen Teams von ECVET-Expertinnen und Experten fester Bestandteil des EU-Förderprogramms Erasmus+.

**Mitglieder des Expertenteams:**

**Gunnar Binda** (BS Schlankreye, Hamburg)

**Kathrin Bittner-Szaukellis** (BBS Ritterplan, Göttingen)

**Eszter Csépe-Bannert** (wisamar Bildungsgesellschaft, Leipzig)

**Matthias Döbler** (OSZ Informations- und Medizintechnik, Berlin)

**Winfried Ellwanger** (Volkshochschule Cham)

**Gabriele Fietz** (freie Beraterin zu Fragen der europäischen Berufsbildung, Nürnberg)

**Werner Fuhrmann** (Gewerkstatt gGmbH, Bochum)

**Stefan Rammelmann** (Kreishandwerkerschaft LeerWittmund)

**Hartmut Schäfer** (IHK-Projektgesellschaft, Frankfurt/O.)

**Prof. Dr. Nicolas Schöpf** (Hochschule der Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg)

**Dr. Christian Schottmann** (Berufskolleg Köln-Porz)

**Prof. Dr. Claudia M. Ueffing** (Hochschule München)

**Peter Wölffling** (IHK-Projektgesellschaft, Frankfurt/O.)

**Kontakt:** ECVET-Website <http://www.ecvet-info.de/de/306.php>  
sowie über NKS ECVET [kuessner@bibb.de](mailto:kuessner@bibb.de).